

DIE ZEIT DES WACHSENDEN LICHTS

Ich schließe kurz die Augen, wenn ich nach einer langen Fahrt im Tunnel wieder dem grellen Sonnenlicht ausgesetzt bin. Ich kneife die Augen zusammen, wenn mir nachts ein Wagen mit voll aufgeblendeten Scheinwerfern entgegenkommt ...

Meine Augen brauchen Zeit, vom Dunkel auf Hell umzuschalten. Sie müssen sich langsam an das Licht gewöhnen.

Der Adventskranz mit dem sich steigernden Licht der vier Kerzen sagt mir: Auch das Licht des Weihnachtsfestes braucht eine Gewöhnungszeit. Auch auf den Geburtstag dessen, den wir Christen „das Licht der Welt“ nennen, muss ich mich einstellen und vorbereiten.

Es dauert seine Zeit, bis ich mich mit dem Gedanken anfreunden kann, dass wir einen im wahrsten Sinne des Wortes „heruntergekommenen Gott“ haben – mit einer Vorliebe für die Armen und Außenseiter.

Es dauert seine Zeit, bis ich mich über die Botschaft freuen kann, dass Gottes Macht in seiner Ohnmacht und Gottes Größe in einem kleinen Kind verborgen ist.

Ich brauche den Advent, damit ich sehen lerne, wo und wie Gott in meinem Leben ankommen will.

Es braucht seine Zeit, bis mir klar wird, dass Jesus auch durch mich zur Welt kommt – wenn ich etwas von seinem Gottvertrauen und von seiner Mitmenschlichkeit in meine Umgebung hineintrage.

Ich brauche den Advent, die Zeit des langsam wachsenden Lichts – damit Weihnachten nicht blendet.

